

Drei Neue im Kreis der „Gewürfelten“



Der Bayreuther Journalist Bernd Mayer, der Präsident des unterfränkischen Weinbauverbandes Andreas Oestemer, Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Leinach und Ulrich Rach, Journalist, Schriftsteller, Lyriker und Liedermacher aus Ansbach (von links), wurden mit dem „Frankenwürfel 2002“ ausgezeichnet. Der Preis wird seit 1985 jährlich von den drei fränkischen Regierungsbezirken verliehen.

Foto: Ralf Weiskopf

SOMMERACH Der „Frankenwürfel“ gilt als Auszeichnung für Menschen des typisch fränkischen Schlages. 60 Persönlichkeiten wurde er seit 1985 verliehen. Am Montag kamen mit dem Weinbau-Präsidenten Andreas Oestemer und den beiden Journalisten Bernd Mayer und Ulrich Rach drei weitere dazu.

Unterfrankens Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer und seine Kollegen aus Mittel- und Oberfranken, Karl Inhofer und Hans Angerer vergaben, wie es die Tradition verlangt, beim Martinigans-Essen, heuer in Sommerach (Lkr. Kitzingen) diese „höchste fränkische Auszeichnung“. Der begehrte Porzellanwürfel,

mit den drei Wappen der Regierungsbezirke, wird an Menschen verliehen, die „www“ sind. In diesem Fall stehen die drei „W“ nicht für das „world wide web“, sondern für Menschen, die Wendigkeit, Witz und Widersprüchlichkeit in sich vereinen.

Präsident Beinhofer sagte in seiner Laudatio auf den unterfränkischen Preisträger Oestemer, der fast 65-Jährige vereine in sich „Bauernschläue“, die sprichwörtliche fränkische „Dickköpfigkeit“, er sei prinzipienfest, aber auch liebenswürdig.

Der Leiter der Regionalredaktion der „Nürnberger Nachrichten“, Ulrich Rach (Ansbach), ist der Preisträger für Mittelfran-

ken. Rach hat sich nicht nur als Journalist, sondern auch als Liedermacher, Lyriker, Schriftsteller und Büttenredner einen Namen gemacht.

Bernd Mayer, Journalist beim Evangelischen Presse-Dienst (epd), habe eine Bilder-

und Dokumentationssammlung zur Geschichte Bayreuths mit einem Umfang von mehr als 100000 Objekten zusammengetragen, hieß es. Mit mehreren Büchern zur Stadtgeschichte hat er sich einen Namen gemacht.

Ralf Weiskopf

Herbert Hackbarth zum Achtzigsten

Wer ihn in letzter Zeit bei Bundesveranstaltungen oder bei den Fahrten der Nürnberger Frankenbundgruppe erlebt hat, wird es nicht glauben wollen, aber es stimmt: Herbert Hackbarth, der langjährige Kassenwart der Gruppe Nürnberg-Erlangen, kann am 16. Januar 2003 seinen 80. Geburtstag feiern.

Wie so viele Aktive unseres Frankenbundes ist er kein gebürtiger Franke. Geboren und aufgewachsen ist er in Hinterpommern und nach langer Militärzeit im Krieg hat er in Nürnberg seine Frau und eine neue Heimat gefunden.

Geo Müller, der wesentlich die Nürnberger Gruppe nach dem 2. Weltkrieg mitbegründet hat, war in den 50er Jahren sein Chef und er hat Herbert Hackbarth 1968 zum Frankenbund gebracht und ihm gleich sein Amt als Kassenwart übertragen. Mit der peniblen Sorgfalt eines Buchhalters der alten Schule verwaltet er seitdem die Kasse der Gruppe. Er versteht es, auch das letzte säumige Mitglied zur Beitragszahlung zu gewinnen, wehrt sich gegen jede nicht ganz unbedingt wichtige Ausgabe und hat uns so ein gutes finanzielles Polster für schlechte Zeiten geschaffen.

Aber mit dieser so wichtigen und zeitraubenden Tätigkeit erschöpft sich seine Arbeit für den Frankenbund noch lange nicht. Der Briefwechsel mit der Bundesgeschäftsstelle, die Mitgliederverwaltung und vor allem die Mitplanung unserer Studienfahrten sind weitere wichtige Arbeitsbereiche. Besonders bei der Auswahl der Einkehrgaststätten kommt uns seine umfassende Kenntnis Frankens und seiner Gastronomie zugute, die er sich beim Durchfahren und Durchwandern in nun bald



5 Jahrzehnten erworben hat. Keine unserer Fahrten, kein Bundestag und keine Bundesbeiratstagung ist ohne ihn denkbar.

So ist Herbert Hackbarth für Arbeit und Feiern unserer Nürnberger Frankenbundgruppe unentbehrlich und so können wir nur hoffen, daß er uns auch in seinem 9. Lebensjahrzehnt recht lange so aktiv erhalten bleibt.

In diesem Sinne wünschen wir Nürnberger Frankenbündler und alle Bundesfreunde, die ihn kennen, ihm zum 80. Gesundheit und Schaffenskraft ad multo annos!

H. Wörlein